№ 1318. Sonnabend, den 24. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7 Uhr 50 Min. Abends.

Aus Constantinopel, 22. Mai, wird gemeldet: Die Pforte hat die Vorschläge Rußlands, dahin gehend, daß dieselbe die Unabhängigkeit von Montenegro anerkennen möchte, zurückgewiesen und an Omer Pascha den definitiven Befehl ergehen lassen, Montenegro anzugreifen.

Angekommen 23. Mai, 8¾ Uhr Abends.

Cassel, 23. Mai. Der Kurfürst von Hessen hat dem Wiener Cabinette telegraphisch erklärt, daß er unabänderlich entschlossen sei, preußischer Pression nichts nachzugeben, dagegen werde er dem Bunde gegenüber stets seine Pflicht erfüllen, beanspruche aber auch, daß er in seinen Rechten als deutscher Bundesfürst geschützt werde.

Deutschland.

Berlin, den 22. Mai.

— Wie man hört, wird der König in diesem Sommer weder Baden-Baden, noch Ostende besuchen, vielmehr nach einer längeren Saison in Schloß Babelsberg sich im Spätsommer in ein Ostseebad begeben.

Cörlin, 19. Mai. Der „Colb. Ztg." wird von hier geschrieben: „Ein seit längerer Zeit hier umlaufendes Gerücht, daß die hiesigen Kreuzzeitungs-Genossen eine Demonstration gegen den hiesigen Rentmeister Lorenz beabsichtigten, ist gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zur Ausführung gekommen und hat die ganze Bürgerschaft in Aufregung versetzt. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender. Der Artillerie-Hauptmann Kähne, Lieutenant Stolze, Kreisrichter Robolski, Bürgermeister Kühl und Maurermeister Dallmann veranlassen den Rentmeister Lorenz, mit ihnen in dem Zimmer für die Reisenden 2. Classe Platz und an der Unterhaltung Theil zu nehmen. Während dort der Kreisrichter Robolski dem Herrn Lorenz Vorwürfe macht, bei der stattgefundenen Urwahl nicht noch mehr gewühlt zu haben, zieht der Hauptmann Kähne den Säbel und schlägt den sitzenden Lorenz hinterrücks über den Rücken. Der zweite Hieb, auf den Kopf gerichtet, wird durch den vorgehaltenen Arm gemildert, dagegen aber der Arm verwundet. Gleichzeitig zieht auch der Lieutenant seinen Säbel, ohne indessen an dem Ueberfalle Theil zu nehmen. Hierauf faßt der p. Dallmann den auf die Kniee gesunkenen Herrn Lorenz an die Kehle und wirft ihn unter ihm geläufigen Schimpfworten zur Thüre hinaus. Was that der Bürgermeister, der Kreisrichter? Der Erstere, für polizeiliche Auflösungen bei der Hand, hätte hier Gelegenheit gehabt, einen überfallenen Wehrlosen zu schützen. Die bereits beantragte Untersuchung wird diese Mittheilung außer Zweifel stellen und unsere Bürger werden Gelegenheit nehmen, dem hier in nächster Zeit eintreffenden Artillerie-General die Bitte vorzutragen, die aus diesem Erlebniß ja auf der Hand liegt."

Halle, 20. Mai. (M. Z.) Der hundertjährige Geburtstag Fichte's wurde hier von Seiten der Universität und des Nationalvereins gefeiert, aber in sehr verschiedener Weise. Wir wollen zur Ehre des deutschen Geistes hoffen, daß unsere akademische Feier einzig in ihrer Art war. Der Festredner, Prof. Erdmann, wandte sich zunächst gegen alle die Leute, welche sich anmaßten, Fichte zu feiern. Sie wollten in ihm einen Mann sehen, der für religiöse Freiheit in die Schranken getreten sei, der für seine Ueberzeugung alles in die Schanze geschlagen habe, der in patriotischer Begeisterung dem Volke vorangegangen sei, und nun sprächen sie, die Freidenker, die Vereinler, „seht, er war grade wie wir!" Aber sie alle lieferten bloß ein lügenhaftes Zerrbild, das die Universität nicht dulden dürfe. Ein paar entstellte und ganz verkehrt angebrachte Anekdoten lieferten den erstaunten Zuhörern den Beweis, daß Fichte keineswegs ein freisinniger Denker, ein unerschütterlicher Charakter, ein Patriot gewesen sei, sondern nichts mehr und nichts weniger als ein Kathederheld, dem nichts ferner gelegen habe als Thatkraft. Ihn, den begeisterten Wahrheitsforscher, den großen Redner und vollendeten Professor, habe nur die Universität das Recht zu feiern. Es sei thöricht, wenn Vereine und Tagesblätter sich rühmten, die Feier Fichte's eher als die Universitäten angeregt zu haben: die Universität wisse zu reden, wenn es Zeit sei; auch die Eiche belaube sich ja erst, wenn die Gänseblümchen unter ihr längst geblüht hätten. Aehnliche humoristische Einfälle wie dies passende Gleichniß würzten überhaupt die ganze Rede und erzeugten die hier allerdings wohl angebrachte Feststimmung einer allgemeinen Heiterkeit. Wer die Rede mit anhörte, mußte zu der Ueberzeugung kommen, das ganze begeisterte Deutschland sei verrückt oder — Herr Erdmann ein großer Philosoph.

Hannover, 19. Mai. In Leer hat ein neues Schiff den Namen „Bennigsen" erhalten; der Name ist in dem rothen Felde einer deutschen Fahne angebracht.

Frankreich.

— Said Pascha, der Gast in den Tuilerien, ist von etwas mehr als mittlerem Wuchse und sehr dick. Sein Bart, den er ziemlich lang trägt, ist dunkelroth. Er spricht sehr gut französisch, doch hat seine Aussprache einen leichten italienischen Accent. Die „Gazette du Midi" theilt folgende Antwort von ihm mit, die er Jemand auf die Frage, ob er eine glückliche Ueberfahrt gemacht habe, ertheilte: „Keine sehr gute; denn wir haben in Neapel und in Civita-Vecchia Kohlen eingenommen, und diese beiden römischen und italienischen Brennstoffe konnten sich nicht einigen und zusammen brennen, was uns großen Aufenthalt verursachte."

Amerika.

Newyork. Der Bundessenat hat dem vor einiger Zeit vom Repräsentantenhause angenommenen Gesetzentwurfe, wonach jedem Familienoberhaupte, welches sich auf Bundesländereien anbauen will, 160 Acres (etwa 200 Magdeburger Morgen) umsonst gegeben werden, fast einstimmig seine Genehmigung ertheilt. In wenigen Tagen wird die Bill durch die Sanction des Präsidenten Gesetzeskraft erhalten. Alsdann werden diejenigen, welche die deutsche Auswanderung nach den Halbbarbarenstaaten in Südamerika lenken wollen, ihre Bude zumachen können. — Mit 30 Stimmen Majorität hat das Repräsentantenhaus die Bill über Erbauung einer Eisenbahn nach Californien angenommen.

Danzig, den 23. Mai.

* [Schwurgerichtssitzung am 23. Mai.] Verhandlung gegen 1) den Einwohner Losch, bereits wegen schweren Diebstahls bestraft; 2) die verehel. Einwohner Dombrowski, wegen Diebstahls schon bestraft; 3) den Einwohner Dombrowski, wegen Diebstahls ebenfalls schon bestraft; 4) die verehelichte Losch, sämmtlich aus Stüblau. Dieselben waren angeschuldigt, in der Zeit von Martini 1860 bis zum Frühjahre 1861 zu vielen verschiedenen Malen dem Hofbesitzer Wessel in Stüblau, bei welchem der ad 1 benannte Angeklagte im Dienste stand, kleine Quantitäten Weizen, Gerste und Erbsen aus der Scheune und dem Speicher desselben von etwa 2 bis 4 Scheffel gestohlen zu haben. An diesem Verbrechen haben sich die anderen Angeklagten in soweit betheiligt, als sie, während der Losch das Getreide stahl, außerhalb der Scheune und des Speichers Wache hielten, und die von diesem herausgebrachten Säcke in Empfang nahmen und fortschafften. Sie wurden sämmtlich schuldig befunden, und ad 1 zu 2 Jahren, ad 2 zu 1 Jahre, ad. 3 zu 9 Monaten, ad 4 zu 6 Monaten Gefängniß, und Polizeiaufsicht auf ebenso lange verurtheilt.

* [Gerichtsverhandlungen am 22. Mai.] 1) Die wegen Diebstahls bereits bestrafte Dienstmagd Mielke ist geständig, ihrem Dienstherrn, dem Hrn. Regierungsrath Niemann, die Summe von 24 Sgr. unterschlagen zu haben. Außerdem ist sie eines Diebstahls angeklagt. Sie wurde eines Tages von ihrer Herrschaft zu Herrn Flottwell geschickt, um eine Photographie abzuholen. Nach ihrer Entfernung aus dem Vorzimmer, in welchem sie eine Zeit lang allein hatte warten müssen, vermißte eine Dame zwei goldene, durch eine Kette verbundene Busennadeln, welche sie dort auf einen Tisch gelegt hatte. Der Verdacht des Diebstahls fiel sofort auf die Angeklagte, bei welcher die Nadeln denn auch vorgefunden wurden. Gleichwohl versichert sie ihre Unschuld, indem sie behauptet, sie habe die Nadeln bei Herrn Flottwell auf der Erde gefunden und nur zu dem Zwecke mitgenommen, um sie später zu Herrn Flottwell zurückzubringen. Die unnöthige Weitläufigkeit dieses Verfahrens sucht sie durch den Umstand zu erklären, daß die augenblickliche Ausmittelung der rechtmäßigen Eigenthümerin wegen der Anwesenheit mehrerer Damen bei Herrn Flottwell mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sei. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte des Diebstahls für überführt, nahm jedoch mildernde Umstände an, weil es sich um Schmucksachen handle, welche für ein junges Mädchen eine besonders schwer zu überwindende Anziehungskraft hätten, und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von vier Wochen.

2) Am Abende des 25. Februar c. zu der Zeit, wo sich das ländliche Gesinde beim Abendbrod zu befinden pflegt, traten zwei Männer in den Kuhstall des Hofbesitzers Bartsch zu Langenau, durchsuchten alle Abtheilungen des Stalles, ergriffen endlich das Oberbett und zwei Kopfkissen eines dort stehenden Gesindebettes und wollten sich damit entfernen. Plötzlich entstieg jedoch zu ihrem Entsetzen einem anderen Bette eine lebende Gestalt und rief ihnen einen vernehmliches Halt! zu. Es war dies der bei Bartsch dienende Knecht Weigle, welcher sich Krankheits halber nicht zum Abendbrod begeben, sondern ins Bett gelegt hatte. Die beiden Diebe warfen ihre Beute fort und ergriffen die Flucht. Es gelang jedoch dem nacheilenden Weigle. einen von ihnen zu ergreifen, in welchem er den wegen Diebstahls bereits zwei Mal bestraften Arbeiter Andreas Sznyrsny aus Langenau erkannte. Derselbe stellte sich möglichst unbefangen und erwiederte auf die Fragen, wer sein entkommener Begleiter gewesen? was sie in dem Stall des Bartsch zu suchen hätten: der Vater des Dienstjungen Anton Fuerst sei plötzlich schwer erkrankt, müsse sich schröpfen lassen, wolle diese wichtige Operation nicht ohne Beistand seines Sohnes vornehmen und habe ihn und den Joseph Dettlaff daher beauftragt, denselben schleunigst herbeizurufen. Den Einwand des Weigle, dazu habe es nicht der Sendung zweier Boten, noch weniger der Durchsuchung des Stalles und am allerwenigsten der Fortnahme der Betten bedurft, suchte Sznyrsny durch die Bemerkung zurückzuschlagen, daß sie sich beiläufig auch noch einen kleinen Spaß hätten machen und die Dienstjungen ein wenig ängstigen wollen. Einer Fortsetzung des ihm unbequemen Verhörs entzog er sich durch die Flucht. Der von der Lage der Sache benachrichtigte Hofbesitzer Bartsch begab sich zunächst zu dem alten Fuerst, den er im besten Wohlsein antraf und der ihm versicherte, daß er nie daran gedacht habe, sich schröpfen zu lassen. Demnächst suchte er den Sznyrsny auf, den er bei Dettlaff fand. Beide versicherten, daß sie das Gehöft des Bartsch gar nicht betreten hätten; Sznyrsny suchte auch sein Alibi durch einen Zeugen nachzuweisen, der ihn jedoch vollständig im Stich ließ. So erschien er denn mit Joseph Dettlaff heut unter der Anschuldigung des Diebstahls auf der Anklagebank und wurde trotz seines hartnäckigen Leugnens mit Rücksicht auf die Bestimmtheit der Bekundung des Weigle und auf seine Antecedentien wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt. Dettlaff dagegen wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Königsberg, 22. Mai. (Pr.-L. Z.) Die Zöglinge unserer Provinzial-Blinden-Anstalt, 29 Knaben, 11 Mädchen, wurden heute einer öffentlichen Prüfung unterworfen. Nach dem Programm bestanden die Gegenstände der Prüfung in biblischer Geschichte, Declamation, preußischer Geschichte, Geographie, Lesen und Schreiben, Musik und Gesang. Die Resultate der Prüfung waren derartig zufriedenstellende, daß die Anstalt sehr wohl berechtigt war, damit in die Oeffentlichkeit zu treten. Die Lese- und Schreibeproben, erstere vermittelst des Tastsinnes, überraschten. Wie das Lehrmaterial auch auf diesem Gebiete sich vervollkommnet, haben wir ersehen aus den Lesebüchern. Während die Psalmen Davids (en haut relief 1857 zu Stuttgart erschienen) die wenig erhabenen Buchstaben kaum in einer Größe von einem Drittel Zoll erscheinen lassen und sich somit für die Blinden nur sehr wenig eignen, ist 1862 in Berlin von Mohr eine Lese-Fibel zum Selbstunterricht wie Schulunterricht für Blinde erschienen mit Buchstaben en haut relief, die zwei Drittel Zoll groß und dreimal mehr erhaben sind als die Buchstaben jener biblischen Blindenschrift, wodurch also auch das Lesen für Blinde — allerdings auf eine sehr viel kostspielerige Weise — erleichtert ist. Auf den Landkarten en haut relief waren u. A. die Städte durch Knöpfe, die Hauptstädte durch große, die Festungen durch Doppelknöpfe, die Ströme durch breite, die Nebenflüsse durch schmale Sammetstreifen, die Gebirge durch Goldschnüre, die Grenzen durch Tuchstreifen, die Eisenbahnen durch Messingdrähte markirt.

Vermischtes.

— Die „Leipz. Nachr." bringen nachstehende Schilderung des bedenklichen Verlaufs eines Wagenrennens in Leipzig, wo Renz gegenwärtig auf dem Militär-Exercirplatze in der Nähe des Dorfes Gohlis Wettrennen veranstaltet. Das Blatt schreibt: Bemerkenswerth war vor Allem der Kampf der Wagen, der noch nach seiner Beendigung eine ungeheure Aufregung auf den Schaugerüsten veranlaßte. Nachdem der Sieger, Baptiste Loisset, seinem Gegner um mehrere Pferdelängen voraus das Ziel erreicht hatte, vermochte er seine Pferde nicht einzuhalten, die in voller Carrière noch einige Male den weiten Bogen der Bahn dahinsausten. Trotz der energischsten Zügelführung mäßigten die Pferde ihren Lauf nicht, und Loisset, der bekanntlich eine große Körperkraft besitzt, mochte die Kräfte seiner von den Zügeln fast zerschnittenen Hände schwinden fühlen, — er rief endlich um Hilfe. Aber nur sehr schwache Versuche wurden gemacht, und unaufhaltsam rasten die Pferde weiter, bis plötzlich unter Hurrahgeschrei der Zuschauermassen Loisset vom Wagen sprang. Jetzt wurde eine Hecke aufgestellt, wieder donnerten die Pferde heran und setzten mit dem Wagen darüber. Jetzt begann die Situation für die Zuschauer bedenklich zu werden, und es erfolgte ein allgemeiner Rückzug von den vorderen Plätzen. Man stellte nun zwei Hecken auf, die wüthenden Thiere setzten aber „auf Tod und Leben" eben so darüber, und Wagen und Hecken zersplitterten. Man fürchtete nun allgemein ein Ausbrechen der Pferde nach den Zuschauerräumen und der Rückzug griff schon weiter um sich, als plötzlich ein junger Mann, wie wir hören ein Amerikaner, von dem ersten Platze in die Bahn sprang und beim Vorüberrasen der Pferde eines beim Leibgurt faßte, sich eine Strecke mit fortreißen ließ und durch einen gewaltigen Griff mit der andern freien Hand in die Zügel die triefenden und zitternden Thiere zum Stehen brachte. Ein allgemeines Beifallrufen der Zuschauer belohnte den heldenmüthigen Bezwinger, der durch seine rasche und doch zugleich besonnene That man hem schreckenbleichen Antlitze die Farbe wieder gegeben.

— Am 16. Mai, des Vormittags, sah ein junger Mann aus Elsheim eine Elster nach einem dicht belaubten Baum in ihr Nest fliegen. Er eilte sofort nach seiner Wohnung, holte sein Gewehr und schoß nach dem Neste zu. Statt der Elster aber fiel sein vierzehnjähriger Bruder getroffen von dem Baume herab. Der Schuß war ihm in den Unterleib gegangen, und nach mehreren Stunden gab er unter fürchterlichen Schmerzen seinen Geist auf. Der Junge war inzwischen auf den Baum geklettert gewesen, um das Nest auszuheben und fand auf diese schreckliche Weise seinen Tod.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Louise Knoff mit Herrn Johannes Ferdinand Kniese (Dirschauer Wiesen); Frl. Sara Hirschfeld mit Herrn Moritz Koppel (Bromberg); Frl. Cäcilie Herrmann mit Herrn Kaufmann Joseph Josephson (Wehlau.)

Trauungen: Herr Ignatz Preuß mit Frl. Rosa Kaufmann (Thorn.)

Geburten. Ein Sohn: Herrn C. Reddig (Danzig); Herrn Bäckermeister Friedrich Nelte (Inowraclaw); Herrn F. A. Szczepansky (Königsberg); Herrn Adelbert Reuter (Königsberg.)

Todesfälle: Herr Kaufmann Ferdinand Kersten (Bromberg); Herr Ignaz v. Dembinski (Bromberg); Herr Gutsbesitzer Herrmann v. Ziegler und Klipphausen (Schönwalde); Herr Herrmann Theodor Kohtz (Medenau.)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.